



Auswertung Forum 3 *Stadtentwicklung Wi*

Entwurf, 5. Dezember 2007

Bearbeitung

Team Metron AG:

Beat Suter

Peter Wolf

Simon Keller

Rupert Wimmer

Martin Kaeslin

dipl. Ing. FH in Raumplanung FSU,

Projektleitung

Dipl. Ing. Landschaftsplaner, TU,

stv. Projektleitung

dipl. Geograf, Raumplaner ETH/NDS

Dipl.-Ing. TU

Landschaftsarchitekt HTL dipl. Raumplaner

NDS/HTL

Kontakt:

Metron AG

Stahlrain 2, Postfach 480

CH 5201 Brugg

www.metron.ch

T 056 460 91 11

F 056 460 91 00

info@metron.ch

Inhaltsverzeichnis

1 Daten und Ziel	2
1.1 Daten	2
1.2 Ziel und Ablauf	2
2 Mittwoch Abend, 28.11.2007	3
2.1 Ablauf	3
2.2 Vorgehen Bewertung	3
2.3 zusammenfassende Auswertung	3
3 Samstag Morgen, 1.12.2007	5
3.1 Ablauf	5
3.2 Vorgehen Gruppenarbeit	5
3.3 Zusammenfassende Ergebnisse der Gruppenarbeit	6
4 Anhang	7
4.1 Bewertung der strategischen Schlüsselprojekte und sektoralen Bausteine	7
4.2 Fragestellungen und Antworten vom Samstag, 1. Dezember 2007	21

1 Daten und Ziel

1.1 Daten

Das Forum 3 fand am Mittwoch Abend, 28. November 2007 und am Samstag Morgen, 1. Dezember 2007 in der Kantonsschule Wil statt. Es nahmen rund 60 Personen teil.

1.2 Ziel und Ablauf

Ziel des Forums war es den Konzeptbericht zur Stadtentwicklung zu diskutieren und kritische Punkte zu klären bzw. anzupassen.

Dazu wurde am Mittwoch Abend der Konzeptbericht vorgestellt. Die Teilnehmenden hatten danach die Möglichkeit an „Marktständen“ die verschiedenen Themen des Stadtentwicklungskonzeptes mit Vertretern des Planungsteams und der Lenkungsgruppe zu diskutieren und anschliessend die Themen mit Punkten zu bewerten.

Aufgrund der Bewertungen durch die Teilnehmende wurde am Samstag vertieft auf kritische Themen eingegangen. Das Planungsteam präsentierte dazu ergänzende Informationen. Die Themen wurden in Gruppen diskutiert und das Ergebnis dem Plenum vorgestellt.

Nachfolgend werden der Ablauf und die Ergebnisse der beiden Veranstaltungstermine zusammenfassend dargestellt. Eine detaillierte Auflistung der Ergebnisse und Rückmeldungen der Forumsteilnehmenden befindet sich im Anhang.



2 Mittwoch Abend, 28.11.2007

2.1 Ablauf

1. Begrüssung
2. Erläuterungen zum Konzeptbericht Stadtentwicklung
3. Informationsaustausch an den thematischen Marktständen
4. Bewerten der einzelnen Schlüsselprojekte und Bausteine des Stadtentwicklungskonzeptes durch die Teilnehmenden
5. Schlussrunde im Plenum mit Erläuterung zu den Bewertungen durch die Teilnehmenden und Auswahl der kontroversten Themen für den Samstag

2.2 Vorgehen Bewertung

Die Workshop-Teilnehmenden konnten die einzelnen strategischen Schlüsselprojekte und sektoralen Bausteine samt deren Festlegungen mit Punkten (grün: Zustimmung, gelb: Ergänzung, rot: Ablehnung) bewerten. Zusätzlich bestand die Möglichkeit auf separaten Kärtchen Kommentare anzubringen.

2.3 zusammenfassende Auswertung

<i>mehrheitlich zustimmend</i>	<i>eher kritisch</i>
<ul style="list-style-type: none"> • 3.1 überkommunale Zusammenarbeit • 3.4 städtebauliche Integration der Hauptstrassen • 3.5 Quartierentwicklung Wil Süd • 3.6 Zentrumsentwicklung Bahnhof • 4 Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung • 5. soziale und bauliche Quartierentwicklung • 6. Kultur und Freizeit • 7. wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsplatzgebiete • 10 öffentlicher Verkehr • 11 Fuss- und Veloverkehr • 12 öffentlicher Raum • 13 Natur und Naherholung • 14 Umwelt und Energie 	<ul style="list-style-type: none"> • 3.2 Autobahnanschluss Wil West • 3.3 Ettappenweise Realisierung RVS • 3.7 Eggfeld/Psychiatrische Klinik und Klosterwiese (vor allem Klosterwiese). • 8. Mobilität (insbesondere die angebotsorientierte Verkehrsplanung) • 9. motorisierter Individualverkehr

Die Nummern beziehen sich auf die Kapitel im Konzeptbericht.

Kommentare auf Kärtchen

Kommentare, welche sich nicht auf ein Schlüsselprojekt oder einen Baustein der Stadtentwicklung bezogen, betreffen u.a. folgende Themen:

- Auswahl der Schlüsselthemen hinterfragen
- Zeithorizont und zeitliche Umsetzung des Stadtentwicklungskonzeptes unklar
- Transparenz des partizipativen Verfahren verbessern
- Formulierungen beachten (Hilfsverben wird, soll, kann vermeiden, aktive Formulierungen verwenden)

Sämtliche Kommentare der Kärtchen sind nach Kapiteln geordnet im Anhang aufgelistet.



3 Samstag Morgen, 1.12.2007

3.1 Ablauf

1. Begrüssung durch Stadtpräsident
2. Ergänzende Erläuterungen zu den Themen Siedlungsentwicklung und Verkehr
3. Gruppenarbeit zu den kontroversen Themen
4. Vorstellen der Ergebnisse der Gruppenarbeit im Plenum
5. Fazit des Planungsteams

3.2 Vorgehen Gruppenarbeit

Aufgrund der Bewertungen und Plenumsdiskussion am Mittwoch Abend, gab das Planungsteam ergänzende Informationen zum Thema Siedlungsentwicklung und Verkehr (Klärung Fachbegriffe). Zusätzlich wurde ein Film über realisierte Projekte zur Strassenumgestaltung in Kanton Bern gezeigt.

Danach wurde in Gruppen die Themen, die am Mittwoch Abend kritisch bewertet wurden, diskutiert. Folgende Fragestellungen wurden für die Gruppenarbeit gestellt:

- Wil West und RVS?
- Langfristige Strategie Klosterwiese?
- Auswahl der strategischen Schlüsselprojekte?

Fakultativ waren folgende Diskussionsthemen:

- Siedlungsentwicklung, Quartieraufwertung, Integration Neubaugebiete?
- Konkrete Anliegen an die Kulturpolitik?

Der vollständige Fragekatalog, der am Samstag verteilt wurde, befindet sich im Anhang.

3.3 Zusammenfassende Ergebnisse der Gruppenarbeit

<i>Thema</i>	<i>zusammenfassende Ergebnisse</i>
<i>Wil West und RVS</i>	<ul style="list-style-type: none"> kontrovers geblieben weitere Grundlagen sollen erarbeitet werden primäres Ziel ist die Erschliessung des Südquartiers und die Entlastung des Zentrum. Dazu braucht es flankierende Massnahmen. Priorität hat die Ost-Erschliessung des Südquartiers.
<i>Klosterwiese</i>	<ul style="list-style-type: none"> bleibt umstritten Gesamtplanung für Klosterwiese soll im Vordergrund stehen (Freiraumplanung) Keine „attraktive“ Verbindungstrasse (für MIV) bauen, sondern siedlungsorientiert
<i>Auswahl strategische Schlüsselprojekte</i>	<ul style="list-style-type: none"> ÖV und Fuss- und Veloverkehr als Schlüsselprojekt MIV-Schlüsselprojekte RVS und Wild West zu einem zusammenfassen Quartierentwicklung / Entwicklungsgebiete als Schlüsselprojekt

fakultative Diskussionsthemen

<i>Thema</i>	<i>zusammenfassende Ergebnisse</i>
<i>Siedlungsentwicklung und Quartieraufwertung</i>	<ul style="list-style-type: none"> Grundsätzlich einverstanden (wenige Rückmeldungen)
<i>Kultur und Kultureinrichtungen</i>	<ul style="list-style-type: none"> Kulturkonzept erstellen (wenige Rückmeldungen)

4 Anhang

4.1 Bewertung der strategischen Schlüsselprojekte und sektoralen Bausteine

3.1 überkommunale Zusammenarbeit	Zustimmung	Ergänzung	Ablehnung
Bewertung 3.1	21		

Festlegungen	falls Ergänzung (gelb) / Ablehnung (rot)		
1. Die Nachbargemeinden werden von der Stadt Wil zu einer „Regionalstadt-Konferenz“ eingeladen. Die Regionalstadtkonferenz kann eine Untergruppe der IRPG sein.	6	1	
2. An der „Regionalstadt-Konferenz“ werden u. a. folgende Stadtentwicklungsanliegen zur Diskussion gestellt: A Art und Weise einer verbindlicheren Zusammenarbeit der Regionalstadtgemeinden. Festlegung gemeinsamer Interessenbereiche. B Einigung auf die gemeinsame Fokussierung bezüglich der möglichst kurzfristigen Realisierung des Anschlusses Wil West. C Etappenweise Realisierung der Regionalverbindungsstrasse (RVS). Abstimmung der Siedlungs- und Verkehrsentwicklung; Trassensicherung D Abstimmung der Siedlungsräume und der Freiraumkorridore E Abstimmung der Wirtschaftsstandorte. Konkret sind dies die Gebiete Wil West (Tüfi und Eschenau zusammen mit Bronschhofen; Gebiete Lenzenbühl/Gloten und Ebnat zusammen mit Sirmach; Gebiete Binzli/Bad, Bild und Rebacker mit Münchwilen; das Gebiet Lerchenfeld/Matt zusammen mit Wilen) sowie die Gebiete Wassergrabe und Breiti mit Rickenbach und Thurlinden, Salen zusammen mit Schwarzenbach sowie Jonschwil (Liste nicht abschliessend).	2		

Kommentar Kärtchen

Kann / muss / soll die Regionalstadtkonferenz eine Untergruppe der IRPG sein? (3.1)

3.2 Autobahnanschluss Wil West	Zustimmung	Ergänzung	Ablehnung
Bewertung 3.2	10	3	7

Festlegungen	falls Ergänzung (gelb) / Ablehnung (rot)		
1. In einem gemeindeübergreifenden Entwicklungskonzept werden die Potenziale für die Siedlungs- und Freiraumentwicklung [für das Gebiet Wil West] zusammen mit der Verkehrserschliessung untersucht.	6		1
2. Die Stadt Wil engagiert sich zusammen mit den Gemeinden Bronschhofen, Münchwilen, Sirmach, Wilen und Kirchberg für den Autobahnanschluss Wil West.	5	1	5



3.3 Etappenweise Realisierung RVS			
	Zustimmung	Ergänzung	Ablehnung
Bewertung 3.3	8	4	1
Festlegungen <i>falls Ergänzung (gelb) / Ablehnung (rot)</i>			
1. Die RVS wird in Etappen realisiert. Priorität haben die Osterschliessung zwischen Toggenburger- und Glärnischstrasse sowie die Westerschliessung Süd Wil von der Hubstrasse zur Sirnacherstrasse (und weiter bis zur Zürcher-Wilerstrasse) im Zusammenhang mit dem Anschluss Wil West.	5	5	3
2. Für den Westast, der zur Erschliessung möglicher Bauflächen nach Norden bis zur Wilerstrasse verlängert werden soll, werden umgehend die Abstimmungen mit der Gemeinde Münchwilen aufgenommen	2	1	6
3. Die Wirksamkeit von Teilnetzvarianten in Bezug auf die Entlastungswirkung vom Zentrum ist durch Verkehrsmodellierungen unter der Berücksichtigung von flankierenden Massnahmen zu untersuchen.	3		

3.4 städtebauliche Integration Hauptstrassen			
	Zustimmung	Ergänzung	Ablehnung
Bewertung 3.4	8	3	1

Festlegungen <i>falls Ergänzung (gelb) / Ablehnung (rot)</i>			
1. Für die Hauptverkehrsstrassen sind Betriebs- und Gestaltungskonzepte zu erarbeiten in denen die städtebaulichen Aspekte sowie die Bedürfnisse des motorisierten Individualverkehrs, des öffentlichen Verkehrs sowie des Fuss- und Veloverkehrs integral betrachtet werden.	12		
2. Die Unfallschwerpunkte auf den städtischen Hauptstrassen werden saniert.	10		
3. Eine Verstärkung des Verkehrsaufkommens soll unterstützend mit einem Dosierungsmanagement angegangen werden, um insbesondere die Fahrplanstabilität des öffentlichen Verkehrs zu gewährleisten,	11	2	4
4. Flankierende Massnahmen, abgestimmt auf die Infrastrukturausbauten, sind zu ergreifen.	1		
5. Ein Geschwindigkeitsplan beschreibt für die Kantonsstrassen und die kommunalen Siedlungsverbindungsstrassen Höchstgeschwindigkeiten und legt Projektierungsgeschwindigkeiten fest	1	2	1

3.5 Quartierentwicklung Wil Süd			
	Zustimmung	Ergänzung	Ablehnung
Bewertung 3.5	12		

Festlegungen	<i>falls Ergänzung (gelb) / Ablehnung (rot)</i>		
1. Schaffung von geeigneten Standorten für Quartiereinrichtungen, Treffpunkten und Kultureinrichtungen für alle Bevölkerungsgruppen in Zusammenarbeit mit den Schulhäusern Matt und Lindenhof.	4	2	
2. Sanierung und Erneuerung der Immobilienbestände aus den 40-70er-Jahren inklusive Aufwertung des Wohnumfeldes. Zusammenarbeit mit den GrundeigentümerInnen mit dem Ziel einer besseren Bevölkerungsdurchmischung. Ersatzneubauten werden geprüft.	3		
3. Initiierung eines Programms zur Aufwertung der Quartierstrassen und Freiflächen sowie zur Verbesserung der Quartierverbindungen. Koordination mit den Massnahmen zum Umbau Toggenburgerstrasse, Glärnischstrasse und Hubstrasse.	1		
4. Berücksichtigung der Quartieranliegen (frei zugängliche Sport- und Grünflächen) bei der Planung des Sportparks Bergholz.	4		
5. Aufwertung ausgewählter Quartierverbindungen für den Fuss- und den Veloverkehr: beide Bahnhofunterführungen, Unterführung Hubstrasse, Unterführung zwischen Buchen- und Lindengutstrasse, Unterführung in den Galgenrain. Neue Verbindungen sind zu schaffen zwischen Lenzenbüel und dem Südquartier sowie vom Südquartier über die Autobahn.	8		
6. Koordination der Siedlungsentwicklung mit Massnahmen im öffentlichen Raum und Massnahmen zur Verbesserung des ÖV.	4		

3.6 Zentrumsentwicklung Bahnhof			
	Zustimmung	Ergänzung	Ablehnung
Bewertung 3.6	15	1	
Festlegungen	<i>falls Ergänzung (gelb) / Ablehnung (rot)</i>		
1. Die Stadt prüft im Rahmen eines Masterplanverfahrens unter Einbezug der Grundeigentümer die Entwicklungsmöglichkeiten des Zentrums Bahnhof.	7		
2. Den Nutzungsschwerpunkt stellen hoch verdichtete Dienstleistungsbetriebe dar. Auf eine Durchmischung mit Wohnen ist zu achten.	2	1	1

3.7 Eggfeld /Psychiatrische. Klinik und Klosterwiese (Siedlungs- und Freiraumkonzepte)			
	Zustimmung	Ergänzung	Ablehnung
Bewertung 3.7	13	2	3
Festlegungen	<i>falls Ergänzung (gelb) / Ablehnung (rot)</i>		
Eggfeld / Psychiatrische Klinik 1. Für das Areal der Psychiatrischen Klinik und den heute landwirtschaftlich genutzten Freiraum Eggfeld/Psychiatrische Klinik wird in Zusammenarbeit mit dem Kanton und der Klinik ein Nutzungs- und Freiraumkonzept erstellt. Der Kernbereich des Areals soll als aufgewertete Grünfläche erhalten werden. Entlang der Bronschhoferstrasse werden innerstädtische Siedlungserweiterungen geprüft.	8		
Klosterwiese 1. Der Freiraum Klosterwiese wird grössten Teils dauerhaft als Grünfläche erhalten.	10		
2. Die Option einer Strassenverbindung zwischen Fürstenlandstrasse und dem Gammakreisel an der St. Gallerstrasse wird planerisch offen gehalten.	14		14
3. Eine partielle Siedlungserweiterung in Abstimmung mit der Strassenverbindung im östlichen Arealteil wird ebenfalls als Option planerisch offen gehalten.	2	1	6

sektorale Bausteine

4 Siedlungs- und Bevölkerungsentwicklung	Zustimmung	Ergänzung	Ablehnung
Bewertung 4	3	4	

Festlegungen

falls Ergänzung (gelb) / Ablehnung (rot)

<p>4.1 Ein-/Umzonungen</p> <p>1. Das Zeughausareal wird zur Mischzone mit ungefähr gleichen Anteilen an Wohnen, öffentlichen Einrichtungen und gewerblichen Nutzungen.</p>	3	3	1
<p>2. Ausgewählte Bereiche der unbebauten öffentlichen Zonen und Gewerbezone (z.B. Lenzenbühl) werden in Wohn- und Mischzone umgezont.</p>	3		
<p>4.2 architektonisch-städtebauliche Qualitätssicherung</p> <p>1. Als Bauherrin führt die Stadt Wil Konkurrenzverfahren durch und unterstützt aktiv Private bei der Durchführung von Wettbewerben.</p>	3	1	4
<p>2. Die Stadt Wil geht aktiv auf Bauträger/Investoren zu und bietet in kooperativer Art eine kompetente Beratung in Sachen Planung und Bau an. Sie initiiert und unterstützt Arealentwicklungen durch kooperative Planungsverfahren. Dazu können Masterpläne und partizipative Verfahren gehören.</p>	3	1	1

Kommentar Kärtchen

Wohnzone Klosterwiese streichen und in Weidgut setzen.

Gebiet Lenzenbühl ganz in Wohnzone geben

- weil attraktives Wohngebiet

- Erschliessung Industrie problematisch

Freihaltung von bestehenden Wiesen (Feld unterhalb Rebberg, Grenze Bronschhofen) trotz Bauzone letzter Schlittelhang im Quartier Letten (13 Natur + Naherholung, R. Baerlocher)

keine Umplanung von Grünfläche (Schrebergärten) zu „innerstädtische Siedlungserweiterung“ (5. soziale und bauliche Quartierentwicklung, Festlegung 1, R. Baerlocher)

5 Soziale und bauliche Quartierentwicklung	Zustimmung	Ergänzung	Ablehnung
Bewertung 5	12	1	1

Festlegungen

falls Ergänzung (gelb) / Ablehnung (rot)

5.1 Quartierbildung und Entwicklungsgebiete 1. Grössere Arealentwicklungen und Umstrukturierungen sollen mittels geeigneter Verfahren in die Quartierstruktur integriert werden.	2		
2. Bei grösseren Neubauvorhaben und Arealentwicklungen achtet die Stadt auf eine Bevölkerungsdurchmischung.	6	3	
3. Koordination der Siedlungsentwicklung mit Massnahmen im öffentlichen Raum und Massnahmen zur Verbesserung des ÖV.	5		
4. Schaffung von geeigneten Standorten für Quartiereinrichtungen, Treffpunkte und Kultureinrichtungen für alle Bevölkerungsgruppen in Zusammenarbeit mit den Schulen.	4		
5.2 Altstadt 1. Die Abstimmung zwischen attraktivem Wohnstandort (zeitgemässen Wohnnutzung) und denkmalpflegerischen Anliegen ist zentral.	2	3	
2. Die Festlegung von verbindlichen Nutzungsanteilen wird geprüft, z. B. bei Erdgeschossnutzungen.			
3. Die Fussgängerzonen der Altstadt und die Obere Bahnhofstrasse werden funktional und räumlich besser miteinander verbunden.	4		

Kommentar Kärtchen

Durchmischung in den Quartieren: Was kann getan werden, dass dieses Ziel nicht zur Farce wird? (5.1)

Durchmischung: aktives Bekenntnis, auch den nördlichen Stadtteil „sozialverträglich“ zu machen.

Verlagerung der Aktivitäten (Bsp. Weihnachtsmarkt, sportl. und musik. Anlässe) in die Südquartiere → Zeichensetzung

- Sicherheit von Passanten in der Nacht
- Attraktivität der Plätze und Gassen

Wunsch zu allgemeinen Aussagen bei den nicht genannten Quartieren Letten, St. Gallerstrasse, etc. (R. Baerlocher)

Quartierentwicklung

benennen: hoher Anteil an Familien mit Migrationshintergrund und bildungsfernen Schichten

„Sozialraumentwicklung“ fehlt in der Konzeption

- Blick auf Menschengruppierungen und deren Bedürfnisse (R. Baerlocher)

Grundsätzliche Aufwertung der Quartiervereine? (Org. helfen, vernetzen, finanz. Unterstützung (5.1)

6 Kultur und Freizeit			
	Zustimmung	Ergänzung	Ablehnung
Bewertung 6	13	3	2

Festlegungen

falls Ergänzung (gelb) / Ablehnung (rot)

<p>6. Kultureinrichtungen</p> <p>1. Neben dem Erhalt der bestehenden Kulturstätten Stadtsaal, Tonhalle, Kunsthalle, Stadtmuseum, Chällertheater, Stadtbibliothek und Remise wird die SBB Lok-Remise als Standort für kulturelle Aktivitäten geprüft.</p>	6	4	1
<p>2. Die Stadt Wil fördert Kulturschaffende und unterstützt wechselnde kulturelle Veranstaltungen und Ausstellungen.</p>	6	1	
<p>3. Die Stadt Wil stellt im Rahmen der Quartierentwicklung Räumlichkeiten und Treffpunkte für Jugend- und Kinderkultur zur Verfügung.</p>	8		
<p>Kommentar Kärtchen</p> <p>Kulturkonzept → wie fördern und vernetzen?</p>			

7 wirtschaftliche Entwicklung und Arbeitsplatzgebiete			
	Zustimmung	Ergänzung	Ablehnung
Bewertung 7	4	3	

Festlegungen

falls Ergänzung (gelb) / Ablehnung (rot)

<p>7.1 Konzentration / regionale Abstimmung von Gewerbe und Industrie</p> <p>1. Für die Entwicklung im Gewerbe- und Industriesektor werden die innerstädtischen Areale im Süden Wils weiter verdichtet.</p>		1	1
<p>2. Im Rahmen der regionalen Kooperation sind Auslagerungen von flächen- und verkehrintensiven Nutzungen an den neuen Autobahnanschluss Wil West zu prüfen</p>			
<p>3. Das Areal Thurlinden südlich der ARA wird als Reservefläche für Industrie- und Gewerbeland bestimmt.</p>	2		
<p>4. Weitere Arbeitsplatzgebiete, werden in der Region zusammen mit den Nachbargemeinden geprüft. Konkret sind dies die Gebiete Wil West (Tüfi und Eschenau zusammen mit Bronschhofen; die Gebiete Lenzenbühl/Gloten und Ebnet zusammen mit Sirnach; die Gebiete Binzli/Bad, Bild und Rebacker mit Münchwilen; das Gebiet Lerchenfeld/Matt zusammen mit Wilen) sowie die Gebiete Wassergrabe, Breiti und Thurlinden mit Rickenbach und Salen zusammen mit Jonschwil (Liste nicht abschliessend)</p>	1		
<p>7.2 Zentrumsentwicklung Obere Bahnhofstrasse</p> <p>1. Die Kernzone Obere Bahnhofstrasse wird um den Bleicheplatz erweitert. Die angrenzenden Blöcke, im Norden bis zur Haldenstrasse und im Westen bis zur Bronschhofenstrasse, werden weiter verdichtet.</p>	5	1	1

8 Mobilität	Zustimmung	Ergänzung	Ablehnung
Bewertung 8	5	5	

Festlegungen	<i>falls Ergänzung (gelb) / Ablehnung (rot)</i>		
8.1 Angebotsorientierte Verkehrsplanung 1. Mit einer angebotsorientierten Verkehrsplanung wird die Verkehrsinfrastruktur unter Berücksichtigung der vorhandenen Anlagen und der Belastbarkeitsgrenze von Verkehr, Umgebung und Umwelt weiter entwickelt.	3		5
8.2 Modalsplitveränderung 1. Die Siedlungsentwicklung wird an mit dem ÖV gut erschlossenen Lagen konzentriert	3		1
2. Das ÖV-Angebot wird angebotsorientiert ausgebaut.	2		2
3. Fussgängern und Radfahrenden wird ein dichtes, umwegfreies und sicheres Wegnetz angeboten. Insbesondere werden die Hauptstrassen für den Fuss- und Radverkehr aufgewertet.	7		
4. Unternehmen schaffen Anreize, damit die Arbeitnehmenden zu Fuss, mit dem Velo oder mit dem öffentlichen Verkehr anreisen.	2		
8.3 Mobilitätszentrale 1. In Wil wird eine Mobilitätszentrale mit regionaler Ausstrahlung an einem Standort in der Nähe vom Bahnhof betrieben.	3	1	4
2. Die Mobilitätszentrale unterstützt Unternehmen bei der Gestaltung einer nachhaltigen und zukunftsfähigen Mobilität, indem gemeinsame Optimierungspotenziale evaluiert und umgesetzt werden.	1		1
8.4 Regionale Koordination Verkehrsplanung 1. Die städtische Verkehrsplanung wird mit den Nachbargemeinden laufend koordiniert, besonders die Verknüpfung des gemeindeübergreifenden Velo- und Fusswegnetzes wird fortgesetzt.	11		
Kommentar Kärtchen zu Kapitel 8/9/10/11			
ÖV als Schlüsselprojekt erklären (10)			
Konkretisierung flankierende Massnahmen: RVS → Entlastungswirkung! (3.3)			
Die Schaffung separater Busspuren ist dringend voranzutreiben! (10.1)			
ÖV: Stadtbuss ¼-Stundentakt ganzer Tag (10)			
Prüfung Stadtbussangebot Sonntag (10)			
Langsamverkehr als Schlüsselprojekt erklären (11)			
Die Südumfahrung Wil soll über die Autobahn erfolgen. Keine durchgehende RVS.			
Im Süden soll es auf beiden Seiten der Autobahn eine Strasse geben (bestehende und neue RVS). Wieso diese doppelte Führung? (3.3)			
(gute) ÖV-Erschliessung Entwicklungsgebiete sichergestellt? was heisst ‚guter‘ ÖV? → festlegen (4.1)			
flankierende Massnahmen- konkretisieren - mit Nachbargemeinde abstimmen (8.1)			
Überdeckung Autobahn			
Mobilität: Vergleichsinformationen : zeitlicher Realisierungsrahmen, Kosten - Wirkung 3.2 /3.3 /3.4 /8 /9/11			

9 motorisierter Individualverkehr	Zustimmung	Ergänzung	Ablehnung
Bewertung 9.1	9	3	2

Festlegungen

falls Ergänzung (gelb) / Ablehnung (rot)

<p>9.1 Langsamverkehrszonen</p> <p>1. Das Siedlungsgebiet wird mit Tempo-30-Zonen verkehrsberuhigt. Die Einführung nimmt Bezug auf die einzelnen Quartiere.</p>	9	1	5
<p>2. Für die an die Fussgängerzonen angrenzenden zentralen Strassen zwischen Bahnhofplatz und Adlerplatz wird die Einführung von Begegnungszonen geprüft. Die Umgestaltungsvorhaben der Oberen Bahnhofstrasse und des Bahnhofplatzes werden gemäss dem Projekt „Slow Motion“ weiter verfolgt.</p>	3	1	4
<p>3. Die Strassenräume im Kernbereich werden betrieblich optimiert, um den öffentlichen Verkehr zu bevorzugen sowie die Aufenthaltsqualität und Sicherheit für Velos und Fussgänger zu steigern.</p>	7		
<p>4. Bei öffentlichen Bauten und Anlagen, insbesondere bei den Kindergärten, den Schulhäusern Matt und Tonhalle, dem Spital und der Kantonsschule sind betriebliche oder bauliche Massnahmen zu prüfen, um die Verkehrssicherheit und Aufenthaltsqualität zu steigern.</p>	7		

Kommentar Kärtchen siehe Kapitel 8

9 motorisierter Individualverkehr (Fortsetzung)	Zustimmung	Ergänzung	Ablehnung
Bewertung 9.2	6	1	1

Festlegungen

falls Ergänzung (gelb) / Ablehnung (rot)

<p>9.2 Parkierung</p> <p>1. Eine verbesserte Bewirtschaftung von städtischen Parkplätzen im Zentrum und der Altstadt ist fortzusetzen.</p>	3	1	3
<p>2. Ein Parkleitsystem ist zu prüfen, um den Verkehr zielgerichtet zu lenken und damit Suchverkehr zu vermindern.</p>	4		1
<p>3. Das Parkplatzreglement ist - unter Berücksichtigung der Aspekte der Bewirtschaftung - bedürfnisgerecht anzupassen.</p>	1		
<p>4. Das Angebot an Veloabstellplätzen ist laufend zu überprüfen und den Bedürfnissen entsprechend auszubauen. Reservestandorte im Zentrum sind zu evaluieren.</p>	6		

Kommentar Kärtchen siehe Kapitel 8

10 öffentlicher Verkehr			
	Zustimmung	Ergänzung	Ablehnung
Bewertung 10	10	1	

Festlegungen falls Ergänzung (gelb) / Ablehnung (rot)

10.1 Planung öffentlicher Verkehr	12		
1. Das Angebot des öffentlichen Verkehrs ist laufend zu überprüfen. Eine Taktverdichtung auf einen ¼-Stunden Takt in den Spitzenstunden ist anzustreben.			
2. Der öffentliche Verkehr und die künftige Siedlungsentwicklung werden aufeinander abgestimmt. Bei Neueinzonungen und Überbauungen ist eine optimale Erschliessung mit dem öffentlichen Verkehr zu gewährleisten und/oder zu bewerkstelligen.	6	1	
3. Die Fahrplanstabilität des öffentlichen Verkehrs ist zu gewährleisten.	10	1	
4. Der Standard der Bushaltestellen (Kosten, Komfort, Gestaltung) ist festzulegen.	7	1	

Kommentar Kärtchen siehe Kapitel 8

11 Fuss- und Veloverkehr			
	Zustimmung	Ergänzung	Ablehnung
Bewertung 11	13	2	1

Festlegungen falls Ergänzung (gelb) / Ablehnung (rot)

11.1 Fuss- und Radwegnetz	10	2	3
1. Die Zulassung des Veloverkehrs in den Fussgängerzonen Zentrum Obere Bahnhofstrasse/Altstadt (längs und quer) wird geprüft.			
2. Netzergänzungen/-verbesserungen für den Velo- und Fussgängerverkehr werden zur besseren Vernetzung der Quartiere Süd und West im Zusammenhang mit der Zentrumsentwicklung Bahnhof realisiert.	10		
3. Die Fussgänger- und Veloachsen im Bereich der Unterführung Südquartier-Ostquartier werden verbessert und ausgebaut.	7		
4. Die Fuss- und teilweise auch Veloverbindungen vom Siedlungsgebiet in die Naherholungsgebiete sowie für Verbindungen, welche im Zusammenhang mit der Schaffung von Grünkorridoren stehen werden ergänzt und ausgebaut.	6		
11.2 Schulwegsicherheit	9		
1. Eine Arbeitsgruppe Verkehrssicherheit Schulwege wird gebildet. Die Kinder sind bei Sicherheitsfragen einzubeziehen und im Thema Schulwegsicherheit zu unterrichten. Die Interessenvertretung soll möglichst ausgewogen sein.			
2. Die Schulwegsicherheit ist bei allen Schulanlagen zu gewährleisten. Sichere Übergänge sind anzubieten.	11		

Kommentar Kärtchen siehe Kapitel 8

12 öffentlicher Raum	Zustimmung	Ergänzung	Ablehnung
Bewertung 12	11		

Festlegungen

falls Ergänzung (gelb) / Ablehnung (rot)

12.1 Sport- und Freizeitanlagen 1. Für den Naherholungsraum Stadtweiher und das Gebiet Weierwiesen/Breitenloo (Hofbergdamm bis zur Stadtgrenze Rossrüti) soll ein Nutzungs- und Gestaltungskonzept erarbeitet werden.	5		1
2. Die Schaffung einer Verbindungsbrücke über die Autobahn im Bereich der Sportanlagen Bergholz ist erneut zu prüfen. Die Abstimmung der Entwicklung des Sportparks Bergholz mit der Entwicklung des Gebiets Lerchenfeld (Gemeinde Wilen) soll als Anliegen der Regionalstadtentwicklung aufgenommen werden.	6	2	2
12.2 Dezentrale Freizeitanlagen und öffentlicher Raum 1. In Zusammenarbeit mit BewohnerInnen aus den verschiedenen Stadtteilen/-Quartieren sind die bestehenden und neuen Quartiertreffpunkte und Kleinparks auf die Interessen der verschiedenen Altersgruppen abgestimmt festzulegen, zu sichern und bei Bedarf auszubauen oder neu zu errichten.	3		
2. Bleicheplatz und Bahnhofplatz Süd werden im Zusammenhang mit baulichen Umstrukturierungen im Umfeld neu erstellt und gestaltet.	3	3	
Kommentar Kärtchen zu Kapitel 8/9/10/11 <i>Wer wertet den Freiraum auf und womit? (3.5)</i> <i>Inventare über den Bestand von Tier- und Pflanzenarten sind zu erstellen. + Bauminventar (13.1)</i>			

13 Natur und Naherholung	Zustimmung	Ergänzung	Ablehnung
Bewertung 13	9	1	

Festlegungen

falls Ergänzung (gelb) / Ablehnung (rot)

13.1 Natur 1. Renaturierungen der Bäche, insbesondere in der Thurau werden laufend gefördert.	5		
2. Auf öffentlichem Grund (Parkanlagen, Schulhausumgebungen etc.) sind an geeigneten Standorten zusätzliche naturnahe Objekte und Flächen zu prüfen (extensive Blumenwiese statt Rasen, einheimische Hecken und Einzelbäume).	5		
3. In Zusammenarbeit mit Naturschutzorganisationen, Schulen oder anderen wird das Angebot für ein vertieftes Naturerlebnis weitergeführt und ausgebaut. Die Einrichtung von Naturerlebnisgebieten und -lehrpfaden wird geprüft.	4		
13.1 Naherholung 1. In Zusammenarbeit mit den Nachbargemeinden sind attraktive Verbindungen für die Erholungsnutzung von der Stadt in die Landschaft (Grünkorridore) festzulegen, zu sichern und entsprechend auszugestalten (Stadtpark, Ross-rüti, Hofberg und Eggfeld).	7	1	
2. Der Landschaftsraum und das Naherholungsangebot im Gebiet Oel, Hofberg, Rossrüti und Freudenberg werden gemeinsam mit Bronschhofen aufgewertet. Es werden zusätzliche Verbindungswege, Erholungseinrichtungen oder neue Erholungsangebote in Zusammenarbeit mit den Landwirtschaftsbetrieben gesucht.	4		

14 Umwelt und Energie			
	Zustimmung	Ergänzung	Ablehnung
Bewertung 14.1 – 14.2	10	1	

Festlegungen	<i>falls Ergänzung (gelb) / Ablehnung (rot)</i>		
14.1 Lärm 1. Die Stadt Wil erarbeitet konkrete Massnahmen zur Umgestaltung der Hauptstrassen (z.B. Zürcher-, Lerchenfeld-, Toggenburger-, St. Galler-, Konstanzer- und Hubstrasse) mit dem Ziel der Lärmreduktion.	6	1	
2. Anstelle von Lärmschutzwänden sollen nach Möglichkeit baulich-architektonische Massnahmen die Ausbreitung des Strassenlärms minimieren.	4	2	
3. Wil setzt sich in Zusammenarbeit mit der interkantonalen Regionalplanungsgruppe Wil (IRPG Wil), dem Kanton und der Region Ost gegen eine einseitige Ausrichtung des An- und Abflugregimes des Flughafens Kloten Richtung Osten ein. Insbesondere wird eine Verlängerung der Ost-Pisten abgelehnt.	7		
14.2 Luft 1. Die Stadt Wil informiert die Bewohner weiterhin aktuell über die Luftqualität und deren Entwicklung, z. B. in dem Informationen in der interkantonalen Plattform OSTLUFT (www.ostluft.ch) aufgeschaltet werden.	2	2	
2. Weitere Verbesserungen der Luftqualität ergeben sich durch die Festlegungen im Bereich Verkehr sowie im Bereich Heiztechnologie.	3		

Bewertung 14.3 – 14.4	17		
Festlegungen	<i>falls Ergänzung (gelb) / Ablehnung (rot)</i>		
14.3 Boden 1. Wil geht unter dem Grundsatz der Innenentwicklung haushälterisch mit den Landreserven um und vermeidet unnötige Versiegelungen.	10		
14.4 Wasser 1. Wil fördert den verantwortungsvollen Umgang mit Wasser, indem sie den sparsamen Verbrauch unterstützt.	8		

Bewertung 14.5 – 14.6	14	3	
------------------------------	-----------	----------	--

Festlegungen

falls Ergänzung (gelb) / Ablehnung (rot)

14.5 Energieeffizienz 1. Bei Bauvorhaben von gemeindeeigenen Liegenschaften der Satt Wil werden die neuesten Heiztechnologien mit umweltschonenden Energieträger eingesetzt. Die Anforderungen des Minergie-Standards für Neubauten gelten als allgemeiner Standard. Dieser Standard ist soweit möglich und sinnvoll auch bei Sanierungen anzustreben.	5	2	
2. Die Stadt Wil baut umwelt- und energiegerecht, z. B. bei betrieblichen Optimierungen, bei Sanierungen der haustechnischen Anlagen und Installationen, beim Gebäudeunterhalt und bei baulichen Investitionen.	6		
3. Eine Beratungsstelle vermittelt klare Botschaften und bietet aktiv Informationen und Beratung für Private und die Wirtschaft in der gesamten Region an.	5		
4. Den Bauträgern von Areal- und Gebietsentwicklungen wird frühzeitig eine Energieberatung angeboten.	1		
5. Die Stadt Wil strebt im Rating der Energiestädte eine Position im ersten Drittel an.	5		
14.6 Erneuerbare Energien und dezentrale Produktion 1. Die Führungs- und Koordinationsrolle der TBW, im Bereich erneuerbare und dezentrale Energieproduktion, wird in der gesamten Region gestärkt.	6		
2. Förderbeiträge für erneuerbare Energie (Photovoltaik und Wärmepumpen) werden weiterhin vergeben.	10	1	
3. Die TBW erweitert das Angebot ihrer Dienstleistungen z.B. durch Betrieb und Unterhalt von Heizanlagen oder Contracting und thermischen Solaranlagen	6	1	
Kommentar Kärtchen - Energieeffizienz total - Strassenbeleuchtung - Solar-/ Alternativenergie fördern Erneuerbare Energie 2) Förderbeiträge 3) Angebot TBW besser formulieren (14.6)			

Kommentare Kärtchen**Allgemeine und Prozessbezogene Themen**

Im Bericht sind keine Gründe für die Wahl der Schlüsselprojekte angegeben.

Ein partizipatives Verfahren ist nur zielführend, wenn es transparent ist.

Die Wendungen im Prozess sind nicht transparent dargelegt.

Was? Von wem? Warum?

Formulierungen:

beachten

- aktiv (Stellenwert) fördert, plant

- im Gegensatz zu wird, soll, kann

Zeithorizonte

- nicht festgelegt

- kurz-, mittel-, langfristig

Wo bleibt der zeitliche Umsetzungsplan? -3.5

Wie verknüpfen sich die strategischen Schlüsselprojekte? –allgemein

Im Konzeptbericht sind wesentliche Einflüsse der Lenkungsgruppe und / oder der Strategiekonferenz nicht offen gelegt.

Bsp. Grünaustrasse wurde wieder eingeführt, obwohl das Volk bereits entschieden hat.

3.7 + Projektablauf

Das Projekt heisst Stadtentwicklung, nicht Bauprogramm allein.

Es fehlt die schon öfters angemahnte Ganzheitlichkeit, durchgängig in allen Bereichen. Pro Sektor / Thema

→ 1 strategisches Projekt

Kommt die „Stadtentwicklung nicht in einigen Dingen zu spät? (R. Baerlocher)

Der Stadtrat muss / soll die Planung für den Bau von Mobilfunkanlagen weiterverfolgen und keine +/- - Entwicklung in die Zonenplanung einbeziehen.

(4.1 Ein-/ Umzonungen)

4.2 Fragestellungen und Antworten vom Samstag, 1. Dezember 2007

Prioritären Fragestellungen an die Arbeitsgruppen

Aufgrund der kontroversen Beurteilung vom Mittwoch sollen die folgenden 3 Fragenkomplexe prioritär in den Arbeitsgruppen diskutiert werden

- **Wil West und etappierte RVS?**
- **Langfristige Strategie für die Klosterwiese?**
- **Auswahl der strategischen Schlüsselprojekte?**

Fakultative Diskussionsthemen, Vorschläge aus dem Plenum

Aufgrund der Plenumsdiskussion vom Mittwoch können die folgenden Fragenkomplexe zusätzlich durch die Arbeitsgruppen aufgegriffen werden. In der Bewertung der formulierten Konzeptaussagen erhielten diese Fragenkomplexe bereits eine hohe Zustimmung.

- **Siedlungsentwicklung, Quartieraufwertung, Integration Neubauquartiere**
- **Konkrete Anliegen an die Kulturpolitik**

Themenliste und Statements zur Kenntnisnahme

Die am Mittwoch eingebrachten Themen und Statements auf den Karten werden als Grundlage der Diskussion zur Verfügung gestellt.

Rückmeldungen der Gruppen

Anschliessend an die Statements vom Mittwoch sind die Rückmeldungen der einzelnen Gruppen aufgelistet.

Die drei Hauptfragen

<p><i>Thema</i></p>	<p><i>Autobahnanschluss Wil West und Haupterschliessung Wil Süd (etappierte RVS)</i></p>
<p><i>Fragestellung an die Ar- beitsgruppe</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Unterstützen Sie das Ziel, mit einem Autobahnanschluss Wil West das Stadtzentrum von Wil zu entlasten und das Entwicklungsgebiet Wil West besser zu erschliessen? • Unterstützen Sie das Ziel, durch eine direkte Anbindung des Südquartiers an die Toggenburgerstrasse das Südquartier besser zu erschliessen und das Stadtzentrum (Untere Bahnhofstrasse) von Wil zu entlasten? • Unterstützen Sie das Ziel - im Zusammenhang mit dem Autobahnanschluss Wil West - das Südquartier über eine direkte Verbindung zur Sirnacherstrasse besser zu erschliessen und das Zentrum von Wil zu entlasten? • Unterstützen Sie das Ziel, die Entlastungswirkung durch flankierende Massnahmen langfristig sicher zu stellen? • Welche Bedingungen müssen dabei erfüllt sein und/oder welche Grundlagen erwarten Sie?
<p><i>Statements vom 28. No- vember 2007:</i></p>	<p><i>„Der Autobahnanschluss Wil West ist unrealistisch (Zustimmung Bund nicht zu erwarten) und soll daher als langfristiges Ziel nicht weiter verfolgt werden.“</i></p> <p><i>„Kann der Autobahnanschluss Wil West nicht realisiert werden, muss auf jeden Fall eine Entlastungsstrasse für das Zentrum von Wil entlang der Autobahn errichtet werden.“</i></p> <p><i>„Für eine bessere Erschliessung des Quartier Süd sowie eine Entlastung der Unteren Bahnhofstrasse (Bahnunterführung) soll das Quartier vorrangig via Sirnacherstrasse bzw. Toggenburgerstrasse erschlossen werden.“</i></p> <p><i>„Die Hubstrasse auf Gemeindegebiet Wilen bildet eine zweckmässige und realistische Alternative zu einer neuen Erschliessung des Südquartiers nördlich der Autobahn.“</i></p> <p><i>„Bei neuen Strassenbauten sind im Zentrum von Wil flankierende Massnahmen zu treffen, um langfristig die Entlastungswirkung sicher zu stellen und gewonnenen Kapazitäten sind dem öffentlichen Verkehr, dem Radverkehr sowie dem Fussverkehr zur Verfügung zu stellen.“</i></p>

<p>Rückmeldungen Samstag, 1.12.07: Gruppe A, B, C, D, E</p>	<p>A) Wil West / RVS 3 Ja, 2 Vorbehalte, 1 Nein (viel kontrovers geblieben) → Bedeutung IRPG!</p> <p>B) Erschliessung Wil Süd - Erschliessung Wil Süd von Kreisel Toggenburgerstrasse ja - Begriff RVS fallenlassen - Freihaltung resp. Etappierung bis Zürcherstrasse - Verkehrsmodelle als Grundlagen!</p> <p>C) Autobahn Wil West 1 Autobahn Wil West unter Bedingung Entlastung Zentrum und Südquartier → -20% zu Referenzzustand</p> <p>C) Wil West 1 Gilt für alle weiteren Punkte + Entlastungswirkung muss für alle Neumassnahmen gegeben sein</p> <p>C) Wil West Ablauf unprofessionell bezüglich DM (Planer und Stadtrat) - Pläne fehlen - Statistiken fehlen</p> <p>C) Wil West 1 Gilt für alle weiteren Punkte</p> <p>D) ABA WW + Etappierung RVS (S. 1) 1. Priorität - Ost-Erschliessung Wil S, zusätzlich flankierende Massnahme: TO Str. verlangsamt nach Modell Köniz → ABA WW entfällt.</p> <p>D) S. 2 2. Priorität: - RVS Mittelstück sichern. Bei Realisierung flankierende Massnahmen Glärnisch- und Wilerstrasse. - LV-Unterführung Hubstr. – Sirnacherstr.</p> <p>3. Priorität: -Westerschliessung</p> <p>E) Wil Süd/West (RVS) - Wil West soll gebaut werden - Osterschliessung Wil Süd kann isoliert realisiert werden - Westerschliessung in 2. Priorität, A6h Wil West/ B'hofen Entlastungswirkung i.O. Durchgangsverkehr über Autobahn</p>
---	--

<i>Thema</i>	<i>Langfristige Entwicklung der Klosterwiese</i>
<i>Fragestellung an die Arbeitsgruppe</i>	<p>Ausgehend von der allseitig bestätigten Grundhaltung, dass die Klosterwiese in wesentlichen Teilen dauernd als innen liegender Grünraum der Stadt erhalten werden soll, stellen sich drei Fragen:</p> <ul style="list-style-type: none"> • Unterstützen Sie das Ziel, mit einer neuen Strassenverbindung, welche als integrierte Hauptsammelstrasse ausgebildet wird (Erschliessungs- und Verbindungsfunktion) zwischen Fürstenlandstrasse und Gammakreisel das Zentrum von Wil (Tonhallestrasse, Rudenzburgplatz) zu entlasten und durch entsprechende flankierende Massnahmen langfristig zu sichern? ○ Unterstützen sie das Ziel, dass bei einer Veränderung der heutigen landwirtschaftlichen Nutzung der Klosterwiese, die Freiraumnutzung verstärkt für die Naherholung und Freizeit ausgerichtet werden soll? • Unterstützen Sie das Ziel einer langfristigen, Nutzung von beschränkten Arealbereichen für die „Siedlungsentwicklung nach Innen“ – abgestimmt mit der Gesamtsituation Kloster-Spital-Freiraum-Verkehrssituation? ○ Welche Bedingungen müssen dabei erfüllt sein und/oder welche Grundlagen erwarten Sie?
<i>Statements vom 28. November 2007:</i>	<p>„Es geht nicht nur um die Strasse, sondern um eine langfristige Gesamtsicht“</p> <p>„Eine Verbindung zwischen Fürstenlandstrasse und Gammakreisel bildet eine wichtige Netzergänzung, um die Tonhallestrasse und den Rudenzburgplatz zu entlasten.“</p> <p>„Eine neue Strassenverbindung, die eine tatsächliche Entlastung des Zentrums bringen soll, kann nicht als integrierte Hauptsammelstrasse mit Erschliessungsfunktion ausgestaltet werden.“</p> <p>„Die Strassenverbindung darf keine anbaufreie Umfahrungsstrasse sein. Im Zusammenhang mit einer Siedlungserweiterung im Osten der Klosterwiese dient sie auch der Erschliessung für das neue Quartier.“</p> <p>„Es grundsätzlich nicht mehr über eine Strassenverbindung gesprochen werden“</p>

<p><i>Rückmeldungen</i> <i>Samstag,</i> <i>1.12.07:</i> <i>Gruppe A, B,</i> <i>C, D, E</i></p>	<p>A) Klosterwiese 2x prinzipiell Ja, 1x Peterlitunnel, Nein 3</p> <p>C) Strassenverbindung „Klosterwiese“ Bedingung: Siedlung mit „unattraktiver“ Verbindungsstrasse</p> <p>C) Klosterwiese → <i>aus Zeit- und Verfügbarkeitsgründen jetzt nicht opportun</i> → <i>Schlüsselprojekte Strassen mit grössten Belastungen</i></p> <p>D) Klosterwiese Raum freihalten für <i>Erschliessung</i> / Verbindungsstrasse Wiese als Siedlungs- und Freizeitraum sichern</p> <p>E) Klosterwiese...TCS - <i>offen lassen – nicht verbauen → grüne Lunge!</i> (- <i>neu Entlastungsstollen</i>) <i>kein Konsens!</i> - <i>Hofberg → Konstanz</i> - <i>TCS-Meinung → Entlastungsstollen ein Muss</i></p>
--	---

<i>Thema</i>	<i>Auswahl der strategischen Schlüsselprojekte</i>
<i>Fragestellung an die Arbeitsgruppe</i>	<p>Grundsätzlich ist festzuhalten, dass die thematischen Festlegungen und die strategischen Schlüsselprojekte gleichwertig sind.</p> <ul style="list-style-type: none"> • Sie sie mit der vorgeschlagenen Auswahl einverstanden? • Welche Rochaden oder Ergänzungen möchten Sie vornehmen und warum?
<i>Statements vom 28. November 2007:</i>	<p>„Es soll auch die Auswahl der strategischen Schlüsselprojekte zur Diskussion gestellt werden.“</p> <p>„Müsste nicht der Fuss- und Radverkehr als Schlüsselprojekt bezeichnet werden?“</p> <p>„Ist es richtig, dass die Klosterwiese hier auftaucht, obwohl gar keine kurzfristige Entwicklung absehbar ist (Landwirtschaftsnutzung, Pachtvertrag)?“</p>
<i>Rückmeldungen Samstag, 1.12.07: Gruppe A, B, C, D, E</i>	<p>A) strat. Schlüsselprojekte - Süderschliessung (3.2/3.3) - „Grünaustrasse“ (4:2) - ÖV / Langsamverkehr - Quartiere</p> <p>A)- 3.7. Nicht nur Einbezug der privaten Flächen</p> <p>B) kurzfristige Realisierungsprojekte - Vernetzung der Stadt für Langsamverkehr - Natur- und Naherholungsgebiete bestimmen und erschliessen - ÖV</p> <p>C) Schlüsselprojekte Strassenraumsanierung - Toggenburgerstr. - Zürcherstr. - Lerchenfeldstr. + kurzfristig + sehr effizient</p> <p>C)→ Kosten-Nutzen, Ökoeffizienz als Auswahlkriterium für prioritäre Projekte</p> <p>C) zusätzliche Schlüsselprojekte: - Toggenburgerstrasse - Oe V</p> <p>D) Auswahl - Quartierentwicklung NEU für alle mit Priorität Süd (Aufwertung der QV) - städtebauliche Integration Hauptstrassen erweitern mit Fuss- und Veloweg-nutzung mit Schulwegsicherheit (grün → braun)</p> <p>E) strategische Schlüsselprojekte Mehrheit: + Verkehrsplanung (ÖV, Fuss- + Veloverkehr) Minderheit: + Siedlungsentwicklung / Durchmischung RVS + Wil West zusammen</p>

Die zwei fakultativen Fragestellungen

<p><i>Thema</i></p>	<p><i>Siedlungsentwicklung / Aufwertung bestehender Quartiere mit sozialräumlichem Handlungsbedarf / Integration der Neubauquartiere</i></p>
<p><i>Fragestellung an die Arbeitsgruppe</i></p>	<ul style="list-style-type: none"> • Siedlungsentwicklung: Unterstützen Sie die präsentierten und im Plan dargestellten Gebiete für die Siedlungserweiterung, welche beurteilen sie allenfalls ablehnend? • Aufwertung bestehender Quartiere mit sozialräumlichem Handlungsbedarf: Unterstützen sie die für Quartieraufwertungsmassnahmen vorgesehenen, im Plan dargestellten Quartiere? Wo sehen Sie konkret den wichtigsten Handlungsbedarf (Integration, Durchmischung, Schulsituation, Quartierumfeld, Wohnbauten, Verkehrssituation usw.)? • Integration der Neubauquartiere: Wo sehen Sie den konkreten Handlungsbedarf bezüglich sozialräumlicher Entwicklung bei den bekannten Neubauquartieren (Durchmischung, Wohnungsbau, Schulsituation usw.)? • Welche Bedingungen müssen dabei erfüllt sein und/oder welche Grundlagen erwarten Sie?
<p><i>Statements vom 28. November 2007:</i></p>	<p>„Es ist bedenklich, dass nur über Verkehrt geredet wird, obwohl die soziale Entwicklung ein sehr wichtiges Anliegen ist!“</p> <p>„Wenn es darum geht, hier konkrete Massnahmen vorzuschlagen, scheiden sich die Geister. Es ist daher trügerisch, sich auf die hohe Zustimmung bei den STEK Aussagen zu verlassen.“</p> <p>„Ein klares Bekenntnis zu dieser Aufgabe wäre wichtig, um strittige Massnahmen zu begründen.“</p>
<p><i>Rückmeldungen Samstag, 1.12.07: Gruppe A, B, C, D, E</i></p>	<p>C) 5 Siedlungsentwicklung - Grundsätzlich einverstanden + sozialräumliche Optimierung als prioritäres Massnahmenfeld (Städeliwiese)</p>

<i>Thema</i>	<i>Kulturpolitik und Stadtentwicklungskonzept</i>
<i>Fragestellung an die Arbeitsgruppe</i>	<ul style="list-style-type: none"> • Gibt es konkrete Massnahmen, welche im STEK zusätzlich zu den genannten Einrichtungen gefordert werden? • Soll die Stadt Wil ein Kulturkonzept erarbeiten?
<i>Statements vom 28. November 2007:</i>	<p>„Es gibt nicht nur die baulichen Rahmenbedingungen, sondern auch das eigentliche Kulturleben und Kulturschaffen.“</p> <p>„Ein Kulturkonzept ist ganz klar erforderlich, auch wenn dies ausserhalb des STEK angeordnet werden muss“</p>
<i>Rückmeldungen Samstag, 1.12.07: Gruppe A, B, C, D, E</i>	<p>B) Kulturkonzept - Kulturkonzept festschreiben</p> <p>C) + D) Kulturkonzept - Kulturkonzept ja</p>